

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 16 (1940)  
**Heft:** 29

**Artikel:** Bedrohtes England ; Die Warnungstafel  
**Autor:** Wanner, Hedwig  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-757552>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Bedrohtes England

Die ganze Welt beschäftigt sich heute mit der Frage, ob das deutsche Heer eine Landung an der englischen Küste versuchen wird, um den Krieg in das Land hineinzutragen. Die englische Regierung trifft bereits Abwehrmaßnahmen größten Stils, scheint also mit der Möglichkeit zu rechnen. Der bisherige Verlauf der Geschichte Englands zeigt, daß tatsächlich bereits mehrere Male feindliche Heere mit Erfolg in England landeten. Wenn auch aus diesen Unternehmungen kein Schlüß auf die heutige Zeit zu ziehen ist, in der die Verteidigungsmöglichkeiten im Verhältnis zu den Angriffsmaßnahmen erheblich verbessert worden sind, so wird doch ein Überblick über Invasionen Englands durch feindliche Heere gerade jetzt von Interesse sein.

Die erste Invasion ist in vorgeschichtlicher Zeit durch keltische Völkerschäften, die Galen und Britannen, erfolgt, die die Ureinwohner unterjochten. In geschichtlicher Zeit machten die Römer unter Caesar zwei Einfälle in England, nämlich in den Jahren 55 und 54 v. Chr. Geburt. Elf Jahre später begann im Jahre 43 Kaiser Claudius die Eroberung der Insel, die Caesar nicht glücklich war, und im Jahre 410 wurde die Insel von Honorius wieder aufgegeben, da damals die politischen Weltinteressen nach anderen Richtungen gingen.

Im fünften Jahrhundert fielen die Angelsachsen in England, und zwar im Süden des Landes, ein und eroberten von hier aus die ganze Insel, mit Ausnahme von Schottland, Wales und dem Westen und Norden, wo die Briten sich siegreich behaupteten. Zwischen Briten und Angelsachsen bestand ständig die größte Feindschaft. Es bildeten sich sieben Königreiche der Angelsachsen, die durch Egbert, König von Wessex, zu einem Reich vereinigt wurden. Dies war staatspolitisch der wichtigste Vorgang im Leben der Insel.

Nun drangen die Dänen in Verbindung mit normannischen Seeräubern in England ein, und es gelang ihnen, bis tief in das Innere des Landes zu kommen. Im Jahre 878 wurden sie von Alfred dem Großen entscheidend geschlagen und mußten mit dem Rest ihres Heeres fluchtartig die Insel wieder verlassen. Damit war aber das dänische Abenteuer noch nicht endgültig vorüber. Sie kamen unter der Regierung Ethelreds wieder, und im Jahre 1016 konnte sogar der Dänenkönig Knut auch König von England werden. England mußte sogar eine Zeitlang an Dänemark jährlichen Tribut zahlen. Im Jahre 1037 starb König Knut, und von da an war England wieder selbständige nach vielerlei Zwischenschicksalen.

Lange aber dauerte diese Selbständigkeit nicht, denn ungefähr dreißig Jahre später erfolgte wieder eine Invasion eines feindlichen Heeres, die von allergrößten politischen Folgen war. Diesmal waren es die Normannen,

die unter ihrem eroberungssüchtigen Herzog Wilhelm in England einfieben. Damals herrschte in England König Harald. Die Normannen landeten mit einem Heer in einer Stärke von 60 000 Mann an der Südküste von England. König Harald sammelte seine Truppe, um die Eindringlinge aus dem Lande zu jagen. Am 29. September 1066 kam er zur berühmt gewordenen Schlacht bei Hastings, in der die Normannen einen entscheidenden Sieg davontrugen. Das Heer des Königs Harald wurde vernichtet, und dieser selbst fiel in der Schlacht. Herzog Wilhelm der Normandie wurde nunmehr König von England. Dieses war die letzte Invasion, von der England erfolgreich bedroht wurde. Seit dieser Zeit, also seit

fast 900 Jahren, ist es keinem Feinde mehr gelungen, mit einem Heere Englands Küsten zu betreten. Die Spanier versuchten, mit der Armada England zu unterjochen. Aber diese riesige und gut ausgerüstete Flotte fand bekanntlich in der Nähe von Englands Küste durch den Sturm ihren Untergang, woraufhin die Engländer eine Gedenkmünze mit der Inschrift prägten: «Afflavit Deus, et dissipati sunt» (Gott sandte einen Sturm und sie wurden zerstreut). Auch Napoleon I. trug sich bekanntlich mit dem Plan, den Krieg nach England zu tragen, da die Engländer seine hartnäckigsten und unerschrockensten Feinde waren, die zähe den Krieg fortführten und nie an Kapitulation dachten. Englands starke Flotte hat das Land vor der Invasion durch den siegreichen Korsen bewahrt, der fast ganz Europa unterjocht hatte. Schon damals war die englische Flotte ein erfolgreiches Hindernis gegen den Einfall eines feindlichen Heeres. K.G.

## Die Warnungstafel

Ja, es war wirklich nicht erlaubt. In großen, schwarzen Buchstaben stand es an der Eingangstür. «Unberechtigten ist der Eintritt zur Bühne strengstens verboten». Der Zufall führte mich zum erstenmal vor dieses verschlossene Heiligtum. Die Versuchung prickelte mir in allen Gliedern. Das Geheimnis hinter den Kulissen lockte verführerisch. Wenn nur diese schwarzen Buchstaben nicht so unerhörte dastehen würden!

Ja, es war einfach verboten. Da ließ sich gar nichts ändern. Plötzlich horchte ich auf. Klänge vom Rosenkavalier drangen an mein Ohr. Der Rosenkavalier! Das war eine meiner Lieblingsopern — und wie nun noch die Melodie in die leichten, schmiegsamen Walzerklänge überging, da war es mit meiner Selbstbeherrschung vorbei. Behutsam legte ich die Hand auf die Klinke. Ich hatte richtiges Herzklagen, so, wie wenn man als Kind etwas Unerlaubtes tut. Ohne jedes Knarren öffnete sich die Tür und lautlos ging sie wieder zu.

Ein seltsames Bild bot sich mir dar.

Regungslose Menschen in blauen Uebergewändern, bleiche, müde Gesichter — oder wirkten sie im Dämmerlicht nur so? Ich sah Holzwände, Kulissen, Leinwand — ein Bild nüchternster Wirklichkeit.

Durch eine Spalte erblickte ich die hellerleuchtete Bühne. Aber — war das die Bühne, die mir im Zuschauerraum immer wie eine ganze, große Welt vorkam? Dieses kleine Vierdeck? Wo war ich hingeraten?

Die Musik spielte — und das war gut. Ich vertiefte mich bald so in die Orchesterklänge, daß ich alles um mich herum vergaß.

Ich merkte nicht, daß sich der Vorhang schloß und wußte im Moment gar nicht, was das Klatschen zu bedeuten hatte, bis sich plötzlich alle diese blauen, regungs-

losen Figuren in Bewegung setzten. Ein Gepolter ging los, Gegenstände wurden hin und her getragen, Kulissen geschoben — es war, als ob alle Wände zu leben anfingen. Ich bekam einen unsanften Stoß und vollständig verwirrt floh ich in eine dunkle Ecke. Von dort aus versuchte ich den Weg zur Türe zu finden, was mir mit einigen Hindernissen gelang. Lautlos tat sie wieder ihren Dienst. Ich ging nicht, ich flüchtete mich aus dem Theater. Nach den Buchstaben drehte ich mich nicht mehr um. Es war, als ob ich höhnisch hinter mir lächelten.

Dann stand ich auf der Straße. Mitten auf der Straße. Das Bühnenideal meiner ganzen Jugend war ins Wanken geraten. Ich war jämmerlich enttäuscht — und ging nach Hause. Nachts träume ich: Ich saß im Rosenkavalier. Gut gekleidet. Unter wohlgepflegtem Menschen. Wie immer hatte ich vor dem geschlossenen Vorhang das Gefühl einer beglückenden Erwartung und wie immer vergaß ich beim Öffnen des Vorhangs meine ganze Umwelt. Ich lebte das Leben, das sich auf der Bühne abspielte. Und wieder spielte das Orchester die weichen Walzermelodien, als mir plötzlich ein zusammengerollter Perserteppich an den Kopf flog. Mit einem Schrei fuhr ich auf. Der Herr neben mir bat mich in ziemlich energetischer Weise, mich im Theater anständig zu benehmen — und ich erwachte, mit beiden Händen krampfhaft meinen Kopf haltend!

Ich hatte also wirklich nur geträumt. Gott sei Dank! Der Schrecken war mir so in die Glieder gefahren, daß er gereime Zeit brauchte, bis ich mich wieder beruhigte.

In jener Nacht gelobte ich mir, kleinen und großen Illusionen zuliebe meinen Forschungstrieb etwas einzudämmen und bescheiden an Türen vorbeizugehen, wo die warnenden Buchstaben darauf stehen: «Unberufenen ist der Eintritt strengstens verboten». Hedwig Wanner.

Macht Ferien!  
Schafft Arbeit!

Besonders schön und genüßlich sind Ferien im  
**WALLIS** der Schönwetterzone  
der Schweiz  
dem Land der alten Traditionen im Schmuck der Hochalpen. Mehr als  
100 Höhenkurorte können Sie mit dem vorteilhaften Ferienabonnement  
der S.B.B. besuchen.

**Pedroni**  
bis zum Schluss  
Alleinfabrikant für die echte Pedroni: S. A. RODOLFO PEDRONI, CHIASSO



**Patentex**  
das seit 30 Jahren bewährte  
Frauenschutz-Präparat  
Von Aerzten begutachtet.  
Vollständige Packung Fr. 5.50  
Ergänzungsfüße Fr. 5.—  
Erhältlich in allen Apotheken.  
Aufklärerndes Prospekt erhalten Sie  
kostenlos in Ihrer Apotheke  
Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

**Lausanne Hotel Astoria**  
Ruhige Lage. Komfortable Zimmer Fr. 4.— Pension ab Fr. 8.50

**FRAUEN-KRANKHEITEN**  
Menstruations-Störungen  
**BAD Schinznach**  
SPITALABTEILUNG:  
Fr. 7.— 8.—  
Pension Habersburg:  
Fr. 9.— 13.—  
Kurhaus: 11.— 20.—  
SÄRKSTE SCHWEFELQUELLE EUROPAS  
PROSPEKT C  
Verlangen Sie  
durch Direktion

**Bildung**  
ein wertbeständiges Kapital  
für Sohn und Tochter  
**Sommerferien-Kurse im Hochgebirge**  
Rasches Erlernen  
der französischen Sprache  
**Knabeninstitut Alpina**  
CHAMPERY (WALLIS)  
**Französisch**  
Englisch oder Italienisch garantiert in 2 Mon. in  
den Ecoles Tamg, Neuchâtel oder Luzern. Dolmetscher-, Korrespondenten-, Sekretär-, Steno-Dactylo- u. Handelsdiplome in 4 u. 6 Monaten. Statthalterstellen in 3 Monaten.